

Hallo, liebe 8a,

es geht weiter mit der „Streuselschnecke“.

Ich gehe davon aus, dass alle die Aufgabenstellung zur Kurzgeschichte verstanden und bemerkt haben, dass diese über die bereits bekannte Inhaltsangabe hinausgeht: eben eine **erweiterte** Inhaltsangabe.

Ihr solltet letzten Donnerstag die o.g. Kurzgeschichte lesen und die **Aufgaben 2 und 3**, Seite **137** im Lehrbuch erledigen.

Hier folgen zunächst wieder die Lösungen, die ihr bitte gründlich durcharbeitet, die eigenen Ergebnisse ggf. korrigiert oder die Lösungen vollständig in den Hefter übernehmt.



2 Richtig sind die folgenden Aussagen zum Text (mit Textbelegen in Klammern):

- Das Geschehen, von dem erzählt wird, umfasst einen Zeitraum von etwa drei Jahren (vgl. Z. 33 f., 36).
- Die Ich-Erzählerin lernt ihren Vater erst mit 14 Jahren kennen (vgl. Z. 1).
- Das Verhältnis der Ich-Erzählerin zu ihrem Vater ist distanziert (vgl. Z. 8–11, 26 f., 34 f.).
- Der Vater der Ich-Erzählerin ist Regisseur und stirbt nach dem 17. Geburtstag der Tochter (vgl. Z. 23, 58–60).
- Am Ende der Geschichte haben Vater und Tochter ein sehr vertrautes, inniges Verhältnis (vgl. Z. 55 ff.).
- Die Ich-Erzählerin lebt bei Freunden in Berlin und sorgt für sich selbst (vgl. Z. 3 f., 28 ff.).
- Die Tochter bringt dem Vater Blumen und Streuselschnecken ins Krankenhaus (vgl. Z. 46 f., 52–55).

3 Beispiellösung für die Gliederung in Handlungsschritte und die Zusammenstellung der wichtigsten Informationen:

Z. 1–12: Der Anruf

- Die Ich-Erzählerin erhält mit 14 Jahren einen Anruf von ihrem Vater, den sie nicht kennt.
- Er will sich in Berlin, wo sie inzwischen ebenfalls lebt, mit ihr treffen.
- Das Mädchen reagiert reserviert, willigt aber ein.

Z. 12–20: Das erste Treffen

- Vater und Tochter sitzen in einem Café und gehen zusammen ins Kino.
- Er macht sie in einem Restaurant mit einigen seiner Freunde bekannt.

Z. 21–33: Weitere Treffen in den folgenden zwei Jahren

- Der Vater nimmt die Ich-Erzählerin z. B. zu seiner Arbeit mit.
- Sie ist Schülerin, lebt bei Freunden und bringt sich mit Aushilfsarbeiten durch.
- Ihr Vater unterstützt sie finanziell nicht.

Z. 33–58: Krankheit des Vaters

- Der Vater teilt ihr mit, dass er unheilbar krank ist.
- Er bittet sie um Morphium, sie kann und will es aber nicht besorgen.
- In der Endphase seiner Krankheit bringt sie ihm auf seinen Wunsch hin selbst gebackene Streuselschnecken ins Krankenhaus.
- Er bedauert, dass er nicht mehr Zeit mit ihr verbringen können.

Z. 58–64: Tod und Beerdigung

- Der Vater der Ich-Erzählerin stirbt.
- Außer ihr kommt nur ihre kleine Schwester zur Beerdigung.
- Die Mutter erscheint nicht. Sie hat ihren Mann zu wenig gekannt und nicht geliebt.

Schauen wir mal, wie gut ihr gelesen und ob ihr die Geschichte verstanden habt:

1. Um welches Thema bzw. welches Problem geht es in dem Text?
Schreibe das Thema in wenigen Sätzen auf.

Tipp: Zur Bestimmung des Themas helfen euch folgende Fragen: um welches Problem geht es? Worüber soll der Leser nachdenken? Wovor soll er vielleicht gewarnt werden? Was zeigt die Geschichte?

2. Erkenne die Struktur des Textes: Erzählperspektive, Erzählzeit und erzählte Zeit

*Der Autor eines Textes überlegt sich beim Schreiben ganz genau, wie er die Geschichte gestaltet. Dabei trifft er eine Entscheidung über die **Erzählperspektive**, also darüber, wer die Geschichte erzählt. denn **Autor und Erzähler sind in literarischen Texten nicht identisch**. Dies wird besonders deutlich bei einer Ich-Erzählung, wo eine erfundene Figur, der Erzähler, seine eigene Geschichte selbst erzählt. Der Autor hat sich diese Geschichte ja ausgedacht, darum ist er vom Erzähler klar zu unterscheiden.*

Merke dir! Es gibt in literarischen Texten unterschiedliche **Erzählperspektiven**, aus der die Geschichte erzählt wird.

Bei der **Zeitgestaltung** eines Textes unterscheidet man zwischen Erzählzeit und erzählter Zeit. Die Zeit, die der Erzähler selbst benötigt, um das Geschehen zu erzählen, nennt man **Erzählzeit**.

(Der Erzähler kann also z. B. die Geschichte seines dreimonatigen Abenteuerurlaubs in zwei Stunden erzählen. Aber die Zeitspanne, die das Geschehen der Geschichte umfasst, ist die **erzählte Zeit**. In diesem Fall z. B. die drei Monate des Abenteuerurlaubs.

→ Lehrbuch S. 330 dazu nochmals intensiv lesen !

- Welche der folgenden Aussagen passen zur Geschichte „Streuselschnecke“? Schreibe die richtigen Aussagen in deinen Hefter.

In der Geschichte „Streuselschnecke“ von Julia Franck ... 1

- a) wird aus der Sicht eines schwer kranken Mannes das Zusammentreffen mit seiner Tochter beschrieben.
- b) beschreibt die Erzählerin Julia Franck das Zusammentreffen mit ihrem schwer kranken Vater.
- c) wird aus der Sicht eines namentlich unbekanntes Mädchens das Zusammentreffen mit seinem Vater beschrieben.
- d) erzählt ein allwissender Erzähler die Begegnung eines namentlich unbekanntes jungen Mädchens mit seinem Vater.
- e) umfasst die erzählte Zeit etwa einen Zeitraum von drei Jahren.
- f) umfasst die erzählte Zeit die Zeit um den siebzehnten Geburtstag der Tochter.
- g) umfasst die erzählte Zeit die Sterbezeit des Vaters.

3) **3. Untersuche die sprachlich-stilistischen Gestaltungsmittel und deren Wirkung**

Die Bedeutung und Wirkung eines literarischen Textes hängt sehr eng mit der Art und Weise zusammen, **wie** der Erzähler seine Geschichte erzählt. Er kann z. B. bewusst Informationen weglassen, um bei dem Leser Spannung oder Verwirrung zu erzeugen, er kann Ironie verwenden, um auf diese Weise das Gegenteil von dem Gesagten zu betonen, oder er kann z. B. das Ende offen lassen. Auch die Wortwahl und der Satzbau eines Textes haben eine große Bedeutung: So können bestimmte Situationen mit vielen Adjektiven ausgeschmückt oder eher karg beschrieben werden. Figuren können anschaulich und genau oder eher oberflächlich charakterisiert werden. Die Wiederholung von Wörtern oder die Verwendung von Begriffen aus bestimmten Wortfeldern sowie sprachliche Bilder (Vergleiche, Personifikationen oder Metaphern) haben ebenfalls eine Bedeutung für die Aussageabsicht und Wirkung des Textes auf den Leser.

Merke dir!

Literarische Texte weisen oft **sprachliche Bilder** auf. Dadurch bringt der Autor Gedanken, Gefühle, Stimmungen anschaulich zum Ausdruck, sodass sich der Leser ein „Bild“ davon machen kann. Die folgenden drei Arten sprachlicher Bilder tauchen (übrigens auch in Gedichten) besonders häufig auf:

- **Bildhafter Vergleich** (oft mit Konjunktion „wie“): Er brüllte wie ein Löwe.
- **Metapher** (Konjunktion „wie“ fehlt; das Bild kommt aus einem ganz anderen Bereich, wird aber für eine Beschreibung verwendet): Er stieß auf eine Mauer des Schweigens. Oder: Eine Blechschlange bewegte sich durch die Straßen.
- **Personifikation** (Übertragung einer menschlichen Eigenschaft oder Verhaltensweise auf eine Sache): Die Sonne **lacht**.

Übung 20

Untersuche folgende Zitate aus dem Text „Streuselschnecke“, indem du sie mit den veränderten Textstellen in der Spalte daneben vergleichst. Beschreibe stichpunktartig die Gestaltung und die Wirkung, die durch den Originaltext erreicht wird.

| Zitat aus dem Originaltext | Veränderte Textstelle | Gestaltung im Originaltext | Wirkung des Originaltextes |
|---|--|----------------------------|----------------------------|
| Ich zögerte, ich war mir nicht sicher. (Z. 6) | Ich zögerte eine längere Zeit, denn ich war mir wirklich nicht sicher. | | |
| Er trug Jeans, Jacke und Hose. (Z. 9) | Er trug eine dunkelblaue, leicht verwaschene, aber sehr modische Jeanshose und eine Jeansjacke, die genau auf die Hose abgestimmt war. | | |

| | | | |
|---|---|--|--|
| <p>Zwei Jahre später, der Mann und ich waren uns immer noch etwas fremd, sagte er mir, er sei krank. (Z. 23 f.)</p> | <p>Zwei Jahre später, der Mann und ich waren uns leider immer noch etwas fremd, kam die schreckliche Nachricht, die unsere Treffen vollkommen verändern sollte. Er sagte mir todtraurig, dass er schwer krank sei.</p> | | |
| <p>Er fragte nach dem Morphium, und ich fragte ihn, ob er sich Kuchen wünsche, schließlich wusste ich, wie gerne er Torte aß. Er sagte, die einfachen Dinge seien ihm jetzt die liebsten – er wolle nur Streuselschnecken, nichts sonst. (Z. 31–34)</p> | <p>Mein Vater fragte nach dem Morphium. Doch um ihn nicht zu enttäuschen, fragte ich ihn sofort, ob er sich Kuchen wünsche, schließlich wusste ich, wie gerne er Torte aß. Die einfachen Dinge seien ihm jetzt die liebsten, antwortete er dankbar lächelnd, darum wolle er nur Streuselschnecken, sonst brauche er nichts.</p> | | |

So, das war es für heute. Die dritte Aufgabe ist recht anspruchsvoll, umso gespannter bin ich, wie ihr damit zurechtkommt. (Ein Lernpartner wäre hier eventuell von Vorteil)

Viel Erfolg und herzliche Grüße

Frau Roscher